

# Keine Heimat

Herbert Grönemeyer

Gesichter sehen verbittert aus  
kein Lachen, kein ähnlicher Laut  
die Mienen gefroren.

Vom Ehrgeiz getrieben, schmal der Mund  
Züge verhärmt, ungesund,  
traurig uniform.

Zähne knirschen durch die Luft  
irgendwer um Hilfe ruft - das Gehör ausgehängt  
der Schere im Kopf den Schneid geschenkt.

Die Seele verhökert, alles sinnentleert  
keine innere Heimat,  
keine Heimat mehr.

Banker schichten schweißgebadet Geld  
Freiheit, die nichts mehr zählt  
dem falschen Traum vertraut.

Scheine bewacht, Herzinfarkt  
auf Körpern übernachtet und versagt, ausgelaugt  
Blick zum Boden, kein Kontakt.

Die Schwächsten abgehakt  
mit sich selbst unversöhnt  
sich um Asyl gebeten, abgelehnt.

Die Seele verhökert, alles sinnentleert  
keine innere Heimat,  
keine Heimat mehr.

Überreiztes Geschrei nach neuer Moral  
Jagd nach Sensationen, jeder Preis wird bezahlt  
jeder gegen jeden, Hauptsache es knallt.

Die Seele verhökert, alles sinnentleert  
keine innere Heimat,  
keine Heimat mehr.